

Lehrplan FaGe Nachholbildung BiVo 2017

Überbetriebliche Kurse

Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ

Umsetzung ab August 2018

Inhaltsverzeichnis

Dritter Lernort	3
Methodik-Didaktik	3
Aufbau – Ausbildungsprogramm.....	3
Copyright.....	4
Inhalte – Raster	4
Lehrpersonen	7
Organisation.....	7
Trägerschaft	7
Leistungsvereinbarung	7
Zeitpunkt, Dauer und Hauptthemen.....	7
ÜK Lehrplan FaGe Nachholbildung	8
Aufbau des ÜK- Lehrplans	8
Übersicht der obligatorischen ÜK - Ausbildungsprogramm FaGe NB	9
1. Ausbildungsjahr – 1. Semester und 2. Semester	9
2. Ausbildungsjahr - 3. Semester.....	9
Übersicht der freiwilligen ÜK	10
3. Semester	10
4. Semester	10
FaGe Nachholbildung verkürzt in einem Jahr	10
Suchvorgang für ÜK-Inhalte in den Rastern der Handlungskompetenzen.....	11
Alle Handlungskompetenzen (A-H und 1-8) zu den obligatorischen ÜKs	12

Dritter Lernort

Als Vorgabe für den ÜK-Inhalt und den ÜK-Aufbau gilt der Bildungsplan bzw. der Modelllehrgang Fachfrau/Fachmann Gesundheit FaGe der BiVo¹ gültig ab 01.01.2017. Aufbau und Inhalte sind richtungsweisend für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der ÜK und werden für jede Handlungskompetenz in einem Raster dargestellt.

Die überbetrieblichen Kurse (ÜK) sind der dritte Lernort in der Ausbildung zur FaGe NB. Die Kurse sind zwischen dem schulischen und beruflichen Lernen angesiedelt mit den Zielsetzungen:

- grundlegende berufliche Fähigkeiten/Fertigkeiten und Haltungen zu erwerben sowie
- Lerntransfer zwischen Praxis – Theorie – Praxis herzustellen.

In den überbetrieblichen Kursen werden Fähigkeiten/Fertigkeiten sowie Haltungen aufgebaut bzw. bei langjähriger Pflegeerfahrung überprüft. Damit wird ein Beitrag für die Einsetzbarkeit der Teilnehmenden in ihrem Arbeitsfeld geleistet. Der dritte Lernort berücksichtigt individuelle Stärken sowie Entwicklungspotentiale der Teilnehmenden und bietet die Möglichkeit, deren Berufspraxis (Handlung/Haltung) zu reflektieren und zu begründen. Andererseits treffen Teilnehmende aus unterschiedlichen Versorgungsbereichen aufeinander. Diese Tatsache trägt dazu bei, den Horizont der eigenen Berufspraxis zu erweitern und zu festigen.

Methodik-Didaktik

Basis sind das berufspädagogische Konzept der 3 Lernorte BS/BL, die 10 Merkmale guten Unterrichts sowie die didaktischen Grundsätze für den ÜK mit der situationsorientierten Didaktik, wie sie im Ausbildungshandbuch FaGe, 2016 beschrieben ist.

Folgende Aspekte werden beachtet:

- In den überbetrieblichen Kursen werden berufsrelevante motorische, kommunikative und kognitive Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen praxisnah trainiert.
- In den überbetrieblichen Kursen kann die Zeit, in der eine berufliche Handlung durchgeführt wird, gedehnt oder verkürzt werden. Der Fokus kann im „simulierten Ernstfall“ auf ganz bestimmte Details gelegt werden. Es werden fachgerechte Anwendungen mit weniger optimalen Anwendungen verglichen. Es können Folgen von Fehlern aufgezeigt werden und Vor- und Nachteile der Ausführungsvarianten diskutiert werden.
- Die Teilnehmenden trainieren an Übungspuppen, Modellen und Phantomen oder an den Teilnehmenden selbst. Die Anwendung an Klientinnen/Klienten² erfolgt in der Praxis.
- Für eine optimale Steuerung der Lernprozesse wird in der Regel in den überbetrieblichen Kursen mit einer Gruppengrösse von 12 – 14 Teilnehmenden gearbeitet.

Aufbau – Ausbildungsprogramm

Der überbetriebliche Kurs der FaGe Nachholbildung orientiert sich am Inhalt der FaGe Grundbildung BiVo 17 (Bildungsverordnung, Bildungsplan und Modelllehrgang). Im 1./2./3. Semester finden 12 obligatorische ÜK identisch aus der FaGe Grundbildung statt. Die Reihenfolge der ÜKs lehnt sich an den Lehrplan FaGe Nachholbildung der Berufsschule für Gesundheit (BfG) an. Im 3. bzw. 4. Semester können freiwillig aus einer definierten Auswahl, maximal 4 ÜK Tage (= 32 ÜK-Stunden) entsprechend den betrieblichen Bedürfnissen dazu gebucht werden.

¹ Bildungsverordnung

² Anrede nach Versorgungsbereich auch Patientin/Patient, Bewohnerin/Bewohner

Copyright

Der Lehrplan FaGe Nachholbildung BiVo 2017 ist geistiges Eigentum der OdA Gesundheit beider Basel und darf nur innerhalb der Mitglieder für die Ausbildung zur FaGe Nachholbildung verwendet werden. Andere Verwendung ist untersagt.

Inhalte – Raster

Die Raster mit den Handlungskompetenzen sind aus dem Lehrplan der FaGe Grundbildung entnommen. Diese gelten jeweils als Vorgabe für die didaktisch/methodische Feinplanung der ÜKs.

Die orange Spalte zeigt die ÜK-Nr. und die Anzahl Tage, welche für alle FaGe Lehrgänge identisch sind. Die Semesterbalken gelten nur für die FaGe Grundbildung. In der Spalte „Koordination“ werden für die FaGe Nachholbildung lediglich die BKU-Inhalte aufgelistet. Unter „Spezielles“ sind Aussagen formuliert, welche zur Umsetzung im ÜK relevant sind.

Für den ÜK werden die verbindlichen Inhalte, Fertigkeiten/Fähigkeiten und Haltungen in den Spalten „Muss“, „Vertiefung“, und „Erweiterung“ aufgelistet. Was darunter zu verstehen ist, kann aus dem Glossar bzw. einführenden Raster (siehe unten) entnommen werden:

Handlungskompetenzbereich								
Einführung: Es gibt 8 Bereiche von Handlungskompetenzen z.B. "Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung". Innerhalb eines Bereichs gehören 2-7 Handlungskompetenzen dazu								
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz
1	2	3	4	5	6	7	8	Hier wird die einzelne Handlungskompetenz benannt, welche bearbeitet werden muss z.B. "Als Berufsperson und als Teil des Teams handeln"
ÜK – Nr.		Muss			Vertiefung		Erweiterung	
F100-A1 Semester 1 Anzahl Tage 0.5 Lehrmittel: Koordinaten, für Schnellsuche		Inhalt: Überschrift = ÜK-Name z.B. "Als Berufsperson handeln" Inhalte = Wissen/Kenntnis. Die Inhalte sind aus dem Modellehrgang übernommen Fähigkeiten: = Fähigkeiten/Fertigkeiten: Sie sind aus dem Modellehrgang für diesen ÜK ausgewählt und aufgelistet. Diese sind für den ÜK ein "Muss" und richtungsweisend für die Feinplanung Haltung: = eine Haltung ist aus dem Modellehrgang übernommen und wird im ÜK ins Zentrum gestellt bzw. trainiert			Inhalt: Ggf. zusätzliche Inhalte aus dem Modellehrgang = Muss Fähigkeiten: = zu vertiefende Fähigkeiten/Fertigkeiten sind ein Muss. Diese werden explizit auf alle Bereiche wie Akut, Kind, Spitex und Langzeit transferiert Haltung: = eine zusätzliche Haltung ist aus dem Modellehrgang übernommen und wird bereichsspezifisch vertieft		= im ÜK findet selten eine inhaltliche Erweiterung statt, da die Binnendifferenzierung über verschiedene Rollen im Training stattfindet z.B. Rolle als Beobachtende, als Unterstützende, als Feedbackgebende usw.	
ÜK - Nr. F102-A1 Semester 1 Anzahl Tage 0.5 Lehrmittel: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.		Inhalt: Fortsetzung der Handlungskompetenz A1: "Als Teammitglied handeln" Die Inhalte sind aufbauend z.B. zu F100-A1 aus dem Modellehrgang ausgewählt und übernommen Diese sind ein "Muss" und richtungsweisend Fähigkeiten: Siehe oben. Die Fähigkeiten sind aufbauend Haltung: Neue Haltung kommt aufbauend zu F100-A1 dazu			Inhalt: Siehe oben Fähigkeiten: Siehe oben Haltung: Siehe oben		Siehe oben	

Koordination

Hier sind zur Orientierung die Lerninhalte der Schule (BfG) aufgelistet, damit diese nicht wiederholt im ÜK bearbeitet werden. Zudem werden themenverwandte ÜKs in chronologischer Reihenfolge aufgelistet, damit ersichtlich wird, welche Inhalte bereits vorausgesetzt werden können bzw. welche noch folgen werden.

Die Angaben gelten für die TN-Analyse bzw. für das Training der Begründungskompetenz im ÜK (Verknüpfung von Theorie und Praxis).

Ist eine organisatorisch spezielle Koordination für die Durchführung des ÜKs erforderlich, wird dies hier aufgelistet.

Spezielles

Hier werden inhaltliche oder organisatorische Hinweise zur Durchführung des ÜKs erwähnt, z.B. dass eine zusätzliche Assistenz-Person beim Training geplant ist.

Fachsprache / Schlüsselbegriffe

Die Begriffe werden von der BfG übernommen, um die gleichen Fachwörter, Schlüsselbegriffe ins Zentrum zu stellen. Ergänzungen im ÜK sind möglich

Beispielhafte Situation

Diese ist im Lehrmittel nachzulesen.

Lehrpersonen

Im überbetrieblichen Kurs unterrichten ÜK-Berufsbildnerinnen und Berufsbildner aus den verschiedenen Versorgungsbereichen, die in der Praxis tätig sind. Gemäss neuem Berufsbildungsgesetz sind in der Verordnung³ die Anforderungen wie folgt festgelegt:

- Höheren Abschluss oder eine gleichwertige Qualifikation auf dem Gebiet, in dem unterrichtet wird
- Zwei Jahre berufliche Praxis
- Berufspädagogische Bildung mit 600 Lernstunden bei hauptberuflicher Tätigkeit
- Berufspädagogische Bildung mit 300 Lernstunden bei nebenberuflicher Tätigkeit

Organisation

Trägerschaft

Trägerin der Überbetrieblichen Kurse ist die Organisation der Arbeitswelt

Die OdA Gesundheit beider Basel ist verantwortlich für die:

- Durchführung der Kurse
- Qualitätssicherung und Evaluation in Zusammenarbeit mit allen drei Lernorten ÜK-Schule-Praxis sowie mit dem Kanton.
- Budgetierung und Kostenrechnung
- Administration

Leistungsvereinbarung

Für die Organisation und Durchführung der überbetrieblichen Kurse besteht eine Leistungsvereinbarung zwischen dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung des Kantons Basel-Landschaft und der OdA Gesundheit beider Basel. Diese regelt Organisation, Durchführung, Aufsicht und Abgeltung der überbetrieblichen Kurse sowie die Qualitätsentwicklung in den Kursen der Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit. Eine Kurskommission ist das Aufsichtsorgan.

Zeitpunkt, Dauer und Hauptthemen

In der FaGe Nachholbildung BiVo 17 sind mindestens 12, maximal 16 ÜK-Tage vorgegeben. Davon sind 15 Themenmodule bzw. 12 ÜK-Tage obligatorisch zu besuchen. 11.5 ÜK-Tage müssen im 2. Semester abgeschlossen sein. Der letzte obligatorische halbe ÜK-Tag zum Qualifikationsverfahren wird am Ende des 3. Semesters durchgeführt.

Aus einer Auswahl können maximal 4 ÜK-Tage (= 32 ÜK-Stunden) für das 3. und 4. Semester dazu gebucht werden. Zur Auswahl stehen definierte ÜKs aus der FaGe Grundbildung. Es sind auch ÜKs nach dem QV möglich, welche thematisch für den Pflegealltag von Nutzen sein können.

Anzahl pro Lehrjahr	Anzahl pro Semester
1. Lehrjahr 11.5 Tage	1. Semester: 4.5 Tage (obligatorisch) 2. Semester: 7 Tage (obligatorisch)
2. Lehrjahr 0.5 Tag	3. Semester: 0.5 Tage (obligatorisch)
2. Lehrjahr 4 Tage (freiwillig)	3./4. Semester: bis 4 freiwillige ÜKs zusätzlich möglich

In der Regel sind die überbetrieblichen Kurse in schulfreien Zeiten vorgesehen. Ausnahmsweise kann pro Ausbildungsjahr ein ÜK in einer schulfreien Woche stattfinden. Die Zeitfenster orientieren sich an den Ferienplänen der Schule BL und werden im Vorjahr bereits kommuniziert. Die aktuelle Liste ist jeweils auf dem OdAOrg ersichtlich, zuhanden der Berufsbildungsverantwortlichen sowie der Teilnehmenden.

³ Berufsbildungsverordnung, Artikel 44, Absatz 1a/b

ÜK Lehrplan FaGe Nachholbildung

Der vorliegende Lehrplan ist vom Lehrplan FAGE Grundbildung entnommen und angepasst. Die Reihenfolge der ÜKs ist mit dem Lehrplan der Berufsfachschule (BfG) abgestimmt. Theoretisches Grundlagewissen wird im berufskundlichen und ggf. allgemeinbildenden Unterricht der Berufsschule Gesundheit (BfG) vermittelt. Im ÜK wird das Grundlagewissen vorausgesetzt und fließt bei der Förderung der Reflexions- und Begründungskompetenz ein.

Aufbau des ÜK- Lehrplans

Jeder ÜK der FaGe Nachholbildung ist gleich wie bei der FaGe Grundbildung nummeriert und mit der gleichen Kompetenzbezeichnung (z. Bsp. 101-E1) versehen. Die Reihenfolge der obligatorischen ÜKs ist mit Modul-Nr. von N1-N15 angegeben.

Übersicht der obligatorischen ÜK - Ausbildungsprogramm FaGe NB

Reihenfolge und Themen der ÜK Nachholbildung finden Sie in der untenstehenden Tabelle:

- Die Reihenfolge ist mit den Modul-Nummern ersichtlich (N1-15) und...
- Die ÜK-Themen finden Sie nach der identischen Bezeichnung der FaGe Grundbildung:
 - ÜK-Nr. (z.B. F101)
 - Handlungskompetenz (z.B. E1)
 - Thema gemäss Bildungsplan (z.B. Hygiene und Sicherheit)

1. Ausbildungsjahr – 1. Semester und 2. Semester

Module <small>N = Nachholbildung</small>	ÜK-Nr.	Themen gemäss Bildungsplan <small>(BSP = Bereichsspezifisch)</small>	Tage
N1	F101-E1	Hygiene und Sicherheit	0.5
N2	F104-B1	Ganzkörperpflege	1
N3	F306-B2	Prophylaxen	1
N4	F305-D1	Vitalzeichen und Flüssigkeitsbilanz	1
N5	F301-D3	Medikamente richten	0.5
N6	F302-D3 BSP	Medikamente verabreichen	0.5
N7	F403-D7	Wundmanagement	1
N8	F501-C1	Notfallsituationen	1
N9	F404-B4	Atmung	1
N10	F303-D6	Injektionen	1
N11	F304-D2	Blutentnahmen	1
N12	F401-D5	Ernährungs sonden	0.5
N13	F405-D4	Infusionen	0.5
N14	F400-B3	Blasendauerkatheter	1

2. Ausbildungsjahr - 3. Semester

N15	F503-A1	Qualifikationsverfahren	0.5
-----	---------	-------------------------	-----

N1-15		Total obligatorische ÜK	12
--------------	--	--------------------------------	-----------

Übersicht der freiwilligen ÜK

Aus den untenstehenden ÜKs der FaGe Grundbildung können vier zusätzliche ÜK Tage für das 3.-4. Semester ausgewählt werden. Dabei ist zu beachten, dass im 4. Semester die ÜKs unter Umständen nach dem Qualifikationsverfahren stattfinden, weshalb die Themen des 4. Semesters nach den Bedürfnissen des Pflegealltages zu wählen sind.

3. Semester

ÜK-Nr.	Themen gemäss Bildungsplan (BSP = Bereichsspezifisch)	Tage
F105-B5	Ernährung und Essen eingeben	0.5
F108-B1 BSP	Wickelanwendungen	0.5
F109-B2	Lagerung und Mobilisation	1
F307-H3	Transporte	0.5
F309-B1	Sehen und hören	0.5
F310-D2 BSP	Vertiefung Blutentnahmen	0.5
F502-C4	Palliative Care	1

4. Semester

ÜK-Nr.	Themen gemäss Bildungsplan (BSP = Bereichsspezifisch)	Tage
F402-C5	Umgang mit verwirrten Menschen Teil 1	0.5
F203-B3	Ausscheidung	1
F406-C5	Umgang mit verwirrten Menschen Teil 2	0.5
F407-D6 BSP	Vertiefung Injektionen und Diabetes mellitus	0.5

FaGe Nachholbildung verkürzt in einem Jahr

Falls Teilnehmende die Zulassung erhalten, die FaGe Nachholbildung in einem Jahr zu absolvieren, dann werden die 12 obligatorischen ÜKs im 1. und 2. Semester geplant. Das bedeutet, dass der halbe ÜK-Tag „Qualifikationsverfahren“ vom 3. Semester ins 2. Semester verschoben werden muss. Die Auswahl für die freiwilligen ÜKs steht dann nicht zur Verfügung.

Suchvorgang für ÜK-Inhalte in den Rastern der Handlungskompetenzen

Die Chronologie des ÜK-Lehrplans orientiert sich an der Reihenfolge de (A-H und 1-8).

A	B	C	D	E	F	G	H
1	2	3	4	5	6	7	8

streichen

In der FaGe Nachholbildung werden folgende definierte Handlungskompetenzen als ÜK durchgeführt:

Handlungs-kompetenz	Grundbildung	Nachholbildung
A1	4	1
A2	1	
A3	0	
A4	1	
A5	0	
B1	4	1
B2	5	1
B3	2	1
B4	1	1
B5	2	
B6	0	
C1	1	1
C2	0	
C3	2	
C4	1	
C5	2	
D1	2	1
D2	2	1
D3	2	2
D4	1	1
D5	1	1
D6	2	1
D7	1	1
E1	2	1
E2	2	
E3	1	
E4	0	
F1	0	
F2	1	
F3	0	
G1	1	
G2	0	
H1	0	
H2	0	
H3	1	
H4	0	
H5	0	
		plus 4 Wahl-ÜK aus Grundbildung möglich
0 = nach Modelllehrgang keine ÜK-Inhalte		

Alle Handlungskompetenzen (A-H und 1-8) zu den obligatorischen ÜKs

Die Reihenfolge der aufgeführten Handlungskompetenzen richtet sich nach der chronologischen Reihenfolge der 12 obligatorischen ÜKs:

ÜKs 1. Semester

Handlungskompetenz E1

Handlungskompetenzbereich								
Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene								
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz
1	2	3	4	5	6	7	8	Arbeitsicherheit, Hygienemassnahmen und Umweltschutz einhalten
ÜK – Nr.				Muss	Vertiefung		Erweiterung	
F101-E1 Semester <input type="text" value="1"/> Anzahl Tage <input type="text" value="0.5"/> Lehrmittel <input type="text" value="Band 8"/>				Inhalt: Hygiene und Sicherheit: - Händehygiene - Reinigung, Desinfektion von Geräten und Flächen Fähigkeiten: - Hält die Hygienerichtlinien ein - Erkennt Gefahren der Keimübertragung und beugt diesen vor Haltung: - Ist sich der Bedeutung von Hygienemassnahmen bewusst	Inhalt: - Gefahren der Kontamination Fähigkeiten: - Nimmt besondere Sicherheitsbedürfnisse und Unsicherheiten von Klientinnen und Klienten wahr und handelt situationsgerecht Haltung: .		.	
Koordination								
BKU: Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Umwelt und Sozialhygiene, Spital- und Individualhygiene, Mikroorganismen, Krankheitsübertragung, Infektionswege, Reinigung, Desinfektion, Sterilisation, Isolation und Isolationsmassnahmen, Materialentsorgung, Sicherheit, Immunsystem.								
Spezielles								
.								
Fachsprache / Schlüsselbegriffe								
Entzündung, Infektion, Kontamination, Infektionsquelle, Infektionskette, Hygienerichtlinien, Verlauf von Infektionskrankheiten, Infektionsgefahr, nosokomiale Infekte, Immunsystem								

Handlungskompetenz B1

Handlungskompetenzbereich								Handlungskompetenz
Pflegen und Betreuen								
A	B	C	D	E	F	G	H	
1	2	3	4	5	6	7	8	Klientinnen und Klienten bei der Körperpflege unterstützen
ÜK – Nr. <input type="text" value="F104-B1"/> Semester <input type="text" value="1"/> <input type="text"/> Anzahl Tage <input type="text" value="1"/> Lehrmittel <input type="text" value="Band 2"/>		Muss Inhalt: Ganzkörperpflege: - Ganzkörperpflege inkl. Intimpflege - aktivierende und beruhigende Massnahmen im Rahmen der Körperpflege - Nasen,- Ohren- und Augenpflege - Reinigung von Material - Materialkunde z.B. Pflegeprodukte Fähigkeiten: - Wendet das erforderliche Material an - Erkennt, nutzt und fördert vorhandene Ressourcen - Gewährleistet die Sicherheit der Klientinnen und Klienten - Reinigt und entsorgt Materialien Haltung: - Respektiert die Intimsphäre		Vertiefung Inhalt: Fähigkeiten: - Ermutigt Klientinnen und Klienten zu grösstmöglicher Selbstständigkeit und leitet sie an - Führt Körperpflege-techniken aus und berührt Klientinnen und Klienten professionell - Beobachtet die Haut, erkennt und beschreibt normale Haut Haltung: .		Erweiterung .		
Koordination BKU: Beobachtung, Hautpflege, Pflegeprodukte, Sicherheit, Betten und Lagern von immobilen Klienten, Anatomie und Physiologie: Haut, Hautveränderungen, Sinnesorgane, Mund- und Zähne, Seh- und Hörveränderungen, Krankheitsbild: Psoriasis, Pilzkrankungen, Allergien Alternative Heilmethoden: Kalte, warme Wickelanwendung, Wirkung								
Spezielles F104-B1 Ganzkörperpflege inkl. Fixleintuchwechsel im Bett/ohne Blasendauerkatheter. Nasenpflege ohne Nasensonde								
Fachsprache / Schlüsselbegriffe Sinnesorgane, Effloreszenzenlehre, Hauttypen, Psoriasis, Allergien, Soor, Sehen, Hören, Pflegeprodukte, W/O, O/W, Turgor								

Handlungskompetenz B2

Handlungskompetenzbereich								
Pflegen und Betreuen								
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz
1	2	3	4	5	6	7	8	Klientinnen und Klienten bei ihrer Mobilität unterstützen
			Muss			Vertiefung		Erweiterung
ÜK - Nr. <input type="text" value="F306-B2"/> Semester <input type="text" value="1"/> <input type="text" value=""/> Anzahl Tage <input type="text" value="1"/> Lehrmittel <input type="text" value="Band 2"/>	Inhalt: Prophylaxen: - Prophylaxen: Thrombosen, Kontrakturen, Dekubitus und Sturz - Materialien und Hilfsmittel Fähigkeiten: - Führt die Thromboseprophylaxe durch - Führt die Dekubitusprophylaxe durch - Führt die Kontrakturenprophylaxe durch - Erkennt potentielle Sturzgefahren und führt Prophylaktische Massnahmen durch - Wendet die Sicherheitsmassnahmen an Haltung: - Respektiert die Bedürfnisse der Klienten und Klientinnen nach Sicherheit und Autonomie						Inhalt: . Fähigkeiten: - Setzt Hilfsmittel situationsgerecht ein Haltung: .	.
Koordination								
BKU: Körperhaltung, Bewegungsabläufe, Bewegungseinschränkungen, Immobilität, Grundlagen: Lagerung und Mobilisation und Transfer, Grundlagen der Prophylaxen, Anatomie/Physiologie: Bewegungsapparat, Frakturen, Therapien, Krankheitsbild: Arthrose, Arthritis, Osteoporose								
Spezielles								
Schulung mit der Firma Sigvaris								
Fachsprache / Schlüsselbegriffe								
Mobilität, Immobilität, Sturzgefahr, Ergonomie, Ressourcen, Prophylaxen, Dekubitus, Thrombose, Kontrakturen, Schmerz								

Handlungskompetenz D1

Handlungskompetenzbereich											
Ausführen medizinisch-technischer Verrichtungen											
A	B	C	D	E	F	G	H				
1	2	3	4	5	6	7	8				
				Muss				Vertiefung	Erweiterung		
ÜK - Nr. <input type="text" value="F305-D1"/> Semester <input type="text" value="1"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Anzahl Tage <input type="text" value="1"/> Lehrmittel <input type="text" value="Band 6"/>				Inhalt: Vitalzeichen und Flüssigkeitsbilanz: - Erhebung der Flüssigkeitsbilanz - Prinzipien und Massnahmen der prä- und postoperativen Pflege Fähigkeiten: - Beherrscht die Messtechniken zur Erhebung der Vitalparameter - Berechnet die Flüssigkeitsbilanz, dokumentiert diese und handelt gemäss der Verordnung - Führt prä- und postoperative Massnahmen durch - Kommuniziert klar, verständlich und situationsgerecht Haltung: - Pflegt einen sorgfältigen Umgang				Inhalt: Fähigkeiten: - Erkennt Abweichungen der Vitalwerte und informiert die zuständige Fachperson Haltung: .		.	
Koordination											
BKU: Vitalzeichen (Normwerte, Abweichungen, Dokumentation), Messfehler; Flüssigkeitshaushalt und -bilanz, Herzkreislaufsystem, Krankheitsbilder: Hypertonie, Herzinsuffizienz, KHK, Herzinfarkt; prä- und postoperative Pflege.											
Spezielles											
.											
Fachsprache / Schlüsselbegriffe											
Hypo- und Hypertonie, Tachykardie, Bradykardie, Flüssigkeitsbilanz, Antihypertensiva, Diuretika, O2-Mangel, Hypo-, Hyperthermie											

Handlungskompetenz D3 + D3 BSP

Handlungskompetenzbereich								
Ausführen medizinischer Verrichtungen								
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz
1	2	3	4	5	6	7	8	Medikamente richten und verabreichen
			Muss	Vertiefung	Erweiterung			
ÜK - Nr. <input type="text" value="F301-D3"/> Semester <input type="text" value="1"/> <input type="text"/> Anzahl Tage <input type="text" value="0.5"/> Lehrmittel <input type="text" value="Band 6"/>			Inhalt: Medikamente richten: - Prinzipien der Medikamentenabgabe - Richten von Medikamenten Fähigkeiten: - Richtet Medikamente der Applikationsform entsprechend Haltung: - Hält die Standards ein	Inhalt: Fähigkeiten: Haltung: -				
ÜK - Nr. <input type="text" value="F302-D3 BSP"/> Semester <input type="text" value="2"/> <input type="text"/> Anzahl Tage <input type="text" value="0.5"/> Lehrmittel <input type="text" value="Band 6"/>			Inhalt: Medikamente verabreichen: - Verabreichen von Medikamenten Fähigkeiten: - Verabreicht Medikamente der Applikationsform entsprechend - Beobachtet Klientinnen und Klienten verantwortungsbewusst auf Veränderungen im Zusammenhang mit der Medikamentenabgabe - Erkennt die eigenen Grenzen und holt bei Bedarf Hilfe Haltung: - Ist sorgfältig beim Verabreichen von Medikamenten	Inhalt: Fähigkeiten: - Kommuniziert klar, verständlich und situationsgerecht Haltung: - Respektiert die Anliegen und Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten				
Koordination								
BKU: Arzneimittelgruppen (Wirkung und Nebenwirkung), Arzneimittelformen, Applikationsformen, Aufnahme, Wirkung und Ausscheidung von Medikamenten, Fachrechnen, Gesetzliche Grundlagen								
Spezielles								
.								
Fachsprache / Schlüsselbegriffe								
Medikamentengruppen, Arzneimittelformen, Applikationsformen, Risiken und Nebenwirkungen, Kontraindikation, Betäubungsmittel, Pharmakokinetik, First pass effekt								

ÜKs 2. Semester

Handlungskompetenz D7

Handlungskompetenzbereich								
Ausführen <u>medizinischer</u> Verrichtungen								
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz
1	2	3	4	5	6	7	8	Bei primär und sekundär heilenden Wunden einen Verband wechseln
ÜK – Nr.			Muss			Vertiefung		Erweiterung
F403-D7			Inhalt: Wundmanagement: - Prinzipien des Verbandwechsels - Materialkunde - Verbandwechsel durchführen (Kontaminationsklassen)			Inhalt:		.
Semester			Fähigkeiten:			Fähigkeiten:		
2			- Beherrscht die Prinzipien des Verbandwechsels bei primär und sekundär heilenden Wunden und wendet diese an - Holt sich bei Bedarf Hilfe bei Fachpersonen			- Beobachtet den Wundverlauf, dokumentiert diesen und setzt dabei die Fachsprache ein - Informiert Klientinnen und Klienten verständlich und klar über ihr/ sein Vorgehen		
Anzahl Tage			Haltung:			Haltung:		
1			- Achtet auf ausreichenden Eigenschutz im Umgang mit Wunden und deren Behandlung			.		
Lehrmittel								
Band 7								
Koordination								
BKU: Wundarten, -heilung, Komplikationen, Einflüsse, Wundversorgung, Wunddokumentation, Dekubitus inkl. pflegerische Massnahmen								
Spezielles								
Wundbeurteilung bei Dekubitus, kontaminierte Drainagen (Materialkunde Redon), Negative <u>pressure wound therapy</u> (NPWT) (Anwendung erläutern), PEG Verband als Demo, falls in den Institutionen vorhanden, üben lassen.								
Fachsprache / Schlüsselbegriffe								
Dekubitus, Dekubitusprophylaxe, Wunddokumentation, Wunddrainage, primär, sekundär, Wundheilung, Wundverlauf, Wundauflagen, Antiseptika, Wundreinigung und -beurteilung, kontaminiert, kolonisiert, kritisch kolonisiert, infiziert								

Handlungskompetenz C1

Handlungskompetenzbereich								
Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen								
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz
1	2	3	4	5	6	7	8	In Notfallsituationen situationsgerecht reagieren
ÜK – Nr. <input type="text" value="F501-C1"/>			Muss			Vertiefung		Erweiterung
Semester <input type="text" value="2"/>			Inhalt: Notfallsituationen: - Wahrnehmung von und handeln in typischen Notfallsituationen (Beobachtungskriterien, Lagerungen, Blutstillung, Verletzungsarten, Reanimation)			Inhalt:		-
Anzahl Tage <input type="text" value="1"/>			Fähigkeiten: - Beobachtet, nimmt Notfallsituationen wahr und reagiert situationsgerecht - Bewahrt Ruhe und Übersicht - Leitet erste Notfallmassnahmen gemäss dem betrieblichen Notfallkonzept ein			Fähigkeiten: - Meldet Veränderungen bei Klientinnen und Klienten unverzüglich und korrekt an Fachpersonen weiter		
Lehrmittel <input type="text" value="Band 4"/>			Haltung: - Ist aufmerksam			Haltung: -		
Koordination BKU: Erkennen von und alarmieren bei Notfallsituationen, Zeichen von lebensbedrohlichen Komplikationen und Störungen (Bewusstlosigkeit, Atemnot, Atemstillstand, Herzkreislaufversagen, akute Blutungen, Schocksymptome. Apoplexie) Betriebliches Notfallkonzept								
Spezielles Abweichungen vom "normalen" Allgemeinzustand/ Emotionaler Zustand erkennen (Beobachtung und Wahrnehmung)								
Fachsprache / Schlüsselbegriffe Notfallsituationen, Reanimation, Defibrillation, Aspiration, Apnoe, Notfallkonzept, Hypoglykämie, Schockformen, Epilepsie, Herzstillstand								

Handlungskompetenz B4

Handlungskompetenzbereich								
Pflegen und Betreuen								
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz
1	2	3	4	5	6	7	8	Klientinnen und Klienten bei der Atmung unterstützen
ÜK – Nr. <input type="text" value="F404-B4"/>			Muss			Vertiefung		Erweiterung
Semester <input type="text" value="2"/>			Inhalt: Atmung: - Prinzipien und Verabreichung von Inhalationen - Anwendung von atemunterstützenden und prophylaktischen Massnahmen.			Inhalt:		- Erkennt die spezifischen und unspezifischen Symptome der Atemnot (siehe auch Notfall ÜK) - Dokumentation
Anzahl Tage <input type="text" value="1"/>			Fähigkeiten: - Beobachtet die Atmung und unterscheidet normale und veränderte Atmung - Führt delegierte atemunterstützende Massnahmen durch - Führt die Pneumonieprophylaxe durch - Verabreicht Inhalationen und Sauerstoff nach ärztlicher Verordnung - Erkennt die eigenen Grenzen und holt bei Bedarf Hilfe			Fähigkeiten: - Unterstützt Klientinnen und Klienten bei Husten und Auswurf - Erfasst und nutzt Ressourcen - Beschreibt Beobachtungen und verwendet die Fachsprache - Informiert Klientinnen und Klienten über die Beobachtungen und die Massnahmen - Pflegt mit ängstlichen Klientinnen und Klienten oder in angstauslösenden Situationen einen beruhigenden Umgang		
Lehrmittel <input type="text" value="Band 3"/>			Haltung: - Ist einfühlsam			Haltung: -		
Koordination								
BKU: Atmung, atemunterstützende Massnahmen, Krankheitsbilder: COPD, Asthma bronchiale, Lungenembolie, Pneumonie, O2 Verabreichung, Pneumonieprophylaxen, Angst, Atemorgane								
Spezielles								
Atemfrequenz plus Atemqualität inkl. Berechnung der O2 Reserve (Flasche) Inkl. Sputum								
Fachsprache / Schlüsselbegriffe								
Atemtypen, Dyspnoe, COPD, Asthma bronchiale, Pneumonie, Lungenembolie, Angst, Gasaustausch, Atemsystem								

Handlungskompetenz D6

Handlungskompetenzbereich									
Ausführen medizinischer Verrichtungen									
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz Subkutane und intramuskuläre Injektionen durchführen	
1	2	3	4	5	6	7	8		
ÜK – Nr. <input type="text" value="F303-D6"/> Semester <input type="text" value="2"/> <input type="text" value="1"/> Anzahl Tage <input type="text" value="1"/> Lehrmittel <input type="text" value="Band 7"/>			Muss			Vertiefung		Erweiterung	
			Inhalt: Injektionen: - Prinzipien der subkutanen und der intramuskulären Injektionen - Durchführung der Injektionstechniken Fähigkeiten: - Beherrscht die verschiedenen Injektionstechniken und wendet diese an - Hält die Vorgaben und Empfehlungen zu Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz ein Haltung: - Hält die Standards ein			Inhalt: Fähigkeiten: - Informiert Klientinnen und Klienten verständlich über ihr/sein Vorgehen Haltung: .			
Koordination									
BKU: Indikationen, Gefahren und Komplikationen von s/c und i/m Injektionen, Arbeitssicherheit, Anatomie/ Physiologie: Pankreas, Krankheitsbilder: Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2 Wirkung/ Nebenwirkung von Insulin und oralen Antidiabetika, Ernährungslehre									
Spezielles									
F303- D6 Inkl. Aufziehen Brech- und Stechampullen, Umgang mit PEN, Abmesstechnik nach Hochstetter (vgl)									
Fachsprache / Schlüsselbegriffe									
Diabetes mellitus, Glucosestoffwechsel, Pankreas, orale Antidiabetika, Insulin, Nachspritzschema, Injektionen, endokrines und exokrines System, Glykogen, Glucagon									

Handlungskompetenz D5

Handlungskompetenzbereich								
Ausführen <u>medizinaltechnischer</u> Verrichtungen								
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz
1	2	3	4	5	6	7	8	<u>Sondennahrung</u> bereitstellen und diese bei bestehendem Zugang verabreichen
ÜK – Nr. <input type="text" value="F401-D5"/>			Muss			Vertiefung		Erweiterung
Semester <input type="text" value="2"/>			Inhalt: Ernährungssonden: - Prinzipien im Umgang mit Ernährungssonden - Verabreichung von <u>Sondennahrung</u> mittels Schwerkraft und Pumpen			Inhalt:		-
Anzahl Tage <input type="text" value="0.5"/>			Fähigkeiten: - Verabreicht <u>Sondennahrung</u> unter Einhaltung der Hygienevorschriften - Pfl egt die Ernährungs- und PEG-Sonde			Fähigkeiten: - Informiert Klientinnen und Klienten verständlich und klar über ihr/ sein Vorgehen		
Lehrmittel <input type="text" value="Band 7"/>			Haltung: - Respektiert die Anliegen und Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten			Haltung: -		
Koordination BKU: Ernährungssonden, Gefahren, Komplikationen, <u>Sondennahrung-Aufbauschema</u>								
Spezielles -								
Fachsprache / Schlüsselbegriffe <u>Sondentypen</u> , Mundhygiene, Reflux, Aspiration, hoch-/niedermolekulare <u>Sondenkost</u> , Applikationsformen, Aufbauschema, enterale/parenterale Ernährung								

Handlungskompetenz B3

Pflegen und Betreuen									
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz Klientinnen und Klienten bei der Ausscheidung unterstützen	
1	2	3	4	5	6	7	8		
			Muss			Vertiefung		Erweiterung	
ÜK - Nr. <input type="text" value="F400-B3"/> Semester <input type="text" value="2"/> <input type="text" value=""/> <input type="text" value=""/> Anzahl Tage <input type="text" value="1"/> Lehrmittel <input type="text" value="Band 2"/>			Inhalt: Blasendauerkatheter: - Transurethraler Blasenka- theter Fähigkeiten: - Legt und entfernt einen transurethralen Blasenkathe- ter - Beachtet die Regeln im Um- gang mit dem Harnablei- tungssystem - Führt bei Bedarf die Intim- pflege durch und gewährleis- tet den Infektionsschutz			Inhalt: . Fähigkeiten: - Führt bei Bedarf eine Hautpflege (Intimbe- reich) durch			
			- Führt Hygienemassnahmen angemessen und bedarfsori- entiert durch Haltung: - Respektiert die Intimsphäre			Haltung: .			
Koordination									
BKU: Inkontinenz, Urin- und Stuhluntersuchungen, Beobachtungskriterien Ausscheidung, Ekel/Scham, Ausscheidungsorgane, Krankheitsbilder: Obstipation, Diarrhö, HWI, Niereninsuffizienz									
Spezielles									
F400-B3: Training am Modell (Mann und Frau); Priorität: Alleine Einlegen des transurethralen Blasen-dauerkatheters; inkl.Intimpflege mit transurethralem Blasen-katheter und Urinstatus ab Blasen-katheter; Materialkunde: Einmalkatheter, Cystofix, Urinalkondom Unterstützung durch Assistenz									
Fachsprache / Schlüsselbegriffe									
Ekel, Scham, Obstipation, Diarrhoe, Harnsystem, Inkontinenz, Miktion, Defäkation, Intimsphäre, Niereninsuffizienz, Zystitis									

ÜK 3. Semester (obligatorisch)

Handlungskompetenz A1

Handlungskompetenzbereich									
Umsetzen von Professionalität und Klientenzentrierung									
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz Als Berufsperson und als Teil des Teams handeln	
1	2	3	4	5	6	7	8		
ÜK - Nr. <input type="text" value="F503-A1"/> Semester <input type="text" value="3"/> <input type="text"/> <input type="text"/> Anzahl Tage <input type="text" value="1"/> Lehrmittel <input type="text" value="Band 1"/>			Muss				Vertiefung		Erweiterung
			Inhalt: Qualifikationsverfahren: - Informationen und Vorbereitung Qualifikationsverfahren. (Inhalte und Ablauf).				Inhalt:		.
			Fähigkeiten: - Koordiniert die Arbeitsabläufe mit Mitgliedern des Pflege- und Betreuungsteams und anderen Dienststellen und arbeitet mit diesen zusammen				Fähigkeiten: - Erfasst und nutzt Ressourcen der Teammitglieder		.
			Haltung: .				Haltung: .		.
			Koordination BKU: Reflexion (Zum Beispiel Lernprozess, Arbeitssituation, Prüfungsvorbereitung) Rechte und Pflichten als FaGe, (Berufsgeheimnis und Schweigepflicht.)						
Spezielles .									
Fachsprache / Schlüsselbegriffe .									

ÜK 3. Semester (freiwillig)

Handlungskompetenz B5

Handlungskompetenzbereich							
Pflegen und Betreuen							
A	B	C	D	E	F	G	H
1	2	3	4	5	6	7	8
Handlungskompetenz							
Klientinnen und Klienten bei der Ernährung unterstützen							
ÜK – Nr. <input type="text" value="F105-B5"/>		Muss		Vertiefung		Erweiterung	
Semester <input type="text" value="3"/>		Inhalt: Ernährung und Essen eingeben: - Ess- und Trinkhilfen - Leitet an, unterstützt die Klientinnen/Klienten beim Essen und Trinken bei gewissen Einschränkungen der Nahrungsaufnahme		Inhalt:		.	
Anzahl Tage <input type="text" value="0.5"/>		Fähigkeiten: - Ermittelt das Essverhalten und den Ernährungszustand von Klienten und Klientinnen - Führt ein Trinkprotokoll - Leitet die Klientinnen/ Klienten beim Essen und Trinken an und unterstützt sie - Setzt Ess- und Trinkhilfen ein - Holt bei Bedarf Hilfe		Fähigkeiten: - Beachtet die Ess- und Trinkgewohnheiten der Klientinnen und Klienten - Beobachtet Kau- und Schluckakte und setzt entsprechend unterstützende Massnahmen um - Beachtet die Konsistenz bei Klientinnen/ Klienten mit Schluckstörungen und kennt Soforthilfen bei Aspiration			
Lehrmittel <input type="text" value="Band 3"/>		Haltung: - Pflegt einen wertschätzenden und einfühlsamen Umgang mit Klientinnen und Klienten		Haltung: .			
Koordination							
BKU: Verdauungstrakt, Flüssigkeitshaushalt, Mangelernährung im Alter, Aspiration, Einschränkungen							
Spezielles							
F105-B5 Ernährung und Essen eingeben (inkl. Aspiration, Verlegung der Atemwege); haben keine Kenntnisse zu Krankheitsbildern							
Fachsprache / Schlüsselbegriffe							
Verdauungssystem, Nahrungsaufnahme, Stoffwechsel, Ernährungszustand, Dehydratation, Aspirationsprophylaxe, Dysphagie, Flüssigkeitshaushalt, Malnutrition							

Handlungskompetenz B1 BSP

Handlungskompetenzbereich Pflegen und Betreuen									
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz Klientinnen und Klienten bei der Körperpflege unterstützen	
1	2	3	4	5	6	7	8		
ÜK - Nr. <input type="text" value="F108-B1 BSP"/> Semester <input type="text" value="3"/> <input type="text" value=""/> Anzahl Tage <input type="text" value="0.5"/> Lehrmittel <input type="text" value="Band 2"/>			Muss Inhalt: Wickelanwendungen: - Wickelanwendungen Fähigkeiten: - Wendet das erforderliche Material an - Gewährleistet die Sicherheit der Klientinnen und Klienten Haltung: - Respektiert die Intimsphäre			Vertiefung Inhalt: . Fähigkeiten: Haltung: .		Erweiterung 	
Koordination BKU: Beobachtung, Hautpflege, Pflegeprodukte, Sicherheit, Betten und Lagern von immobilen Klienten, Anatomie und Physiologie: Haut, Hautveränderungen, Sinnesorgane, Mund- und Zähne, Seh- und Hörveränderungen, Krankheitsbild: Psoriasis, Pilzkrankungen, Allergien Alternative Heilmethoden: Kalte, warme Wickelanwendung, Wirkung									
Fachsprache / Schlüsselbegriffe Sinnesorgane, Effloreszenzenlehre, Hauttypen, Psoriasis, Allergien, Soor, Sehen, Hören, Pflegeprodukte, W/O, O/W, Turgor									

Handlungskompetenz B2

Handlungskompetenzbereich								
Pflegen und Betreuen								
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz
1	2	3	4	5	6	7	8	Klientinnen und Klienten bei ihrer Mobilität unterstützen
ÜK – Nr.			Muss			Vertiefung		Erweiterung
F109-B2 Semester 3 Anzahl Tage 1 Lehrmittel Band 2			Inhalt: Lagerung und Mobilisation - Lagerung, Mobilisation und Transfer (z.B. im Bett, von Bett auf den Stuhl) - Materialien und Hilfsmittel Fähigkeiten: - Lagert, mobilisiert und transferiert Klientinnen und Klienten sicher, bequem und physiologisch - Arbeitet ressourcenorientiert und rückschonend - Wendet die Sicherheitsmassnahmen an Haltung: - Respektiert die Bedürfnisse der Klienten und Klientinnen nach Sicherheit			Inhalt: Fähigkeiten: - Setzt Hilfsmittel situationsgerecht ein - Erkennt die eigenen Grenzen und holt bei Bedarf Hilfe - Führt bei Klientinnen und Klienten mit konservativen und operativen versorgten Frakturen, Pflegemassnahmen durch Haltung: .		.
Koordination								
BKU: Körperhaltung, Bewegungsabläufe, Bewegungseinschränkungen, Immobilität, Grundlagen: Lagerung und Mobilisation und Transfer, Grundlagen der Prophylaxen, Anatomie/Physiologie: Bewegungsapparat, Frakturen, Therapien, Krankheitsbild: Arthrose, Arthritis, Osteoporose								
Spezielles								
F109-B2 Lagerung und Mobilisation (inkl. Erstmobilisation)								
Fachsprache / Schlüsselbegriffe								
Mobilität, Immobilität, Sturzgefahr, Ergonomie, Ressourcen, Prophylaxen, Dekubitus, Thrombose, Kontrakturen, Schmerz								

Handlungskompetenz H3

Handlungskompetenzbereich								
Durchführen administrativer und logistischer Aufgaben								
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz
1	2	3	4	5	6	7	8	Transporte von Klientinnen und Klienten organisieren
ÜK – Nr. <input type="text" value="F307-H3"/>			Muss			Vertiefung		Erweiterung
Semester <input type="text" value="3"/>			Inhalt: Transporte: - Organisation eines Transports mit verschiedenen Transportdiensten Fähigkeiten: - Organisiert Transport und Rücktransport entsprechend dem vereinbarten Termin - Setzt Prioritäten Haltung: - Zeigt einen zweckmässigen Umgang mit Ressourcen und externen Diensten			Inhalt: Fähigkeiten: - Bereitet die Klientin/ den Klienten auf den Transport vor und begleitet sie/ ihn bei Bedarf - Informiert Klientinnen und Klienten verständlich und klar über ihr/ sein Vorgehen Haltung: .		.
Anzahl Tage <input type="text" value="0.5"/>								
Lehrmittel <input type="text" value="Band 9"/>								
Koordination								
BKU: Spezialtransporte, Transportdienste, Ressourcen von Klienten und Klientinnen. Austrittsplanung (2 Semester)								
Spezielles								
Inkl. Übergaberapport								
Fachsprache / Schlüsselbegriffe								
Transportanbieter, fachgerechte Begleitung, Transportorganisation, Datenschutz intern, extern								

Handlungskompetenz B1

Handlungskompetenzbereich Pflegen und Betreuen									
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz Klientinnen und Klienten bei der Körperpflege unterstützen	
1	2	3	4	5	6	7	8		
ÜK - Nr. <input type="text" value="F309-B1"/> Semester <input type="text" value="3"/> <input type="text"/> Anzahl Tage <input type="text" value="0.5"/> Lehrmittel <input type="text" value="Band 2"/>			Muss Inhalt: Sehen und Hören: - Umgang mit Einschränkungen des Seh- und Hörvermögens Fähigkeiten: - Gewährleistet die Sicherheit der Klientinnen und Klienten - Erkennt Einschränkungen des Seh- und Hörvermögens - wendet Hilfsmittel und Materialien klientenzentriert an Haltung: - Respektiert die Anliegen und Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten			Vertiefung Inhalt: Fähigkeiten: - Beschreibt Beobachtungen in der Fachsprache Haltung: .		Erweiterung .	
Koordination									
BKU: Beobachtung, Hautpflege, Pflegeprodukte, Sicherheit, Betten und Lagern von immobilen Klienten, Anatomie und Physiologie: Haut, Hautveränderungen, Sinnesorgane, Mund- und Zähne, Seh- und Hörveränderungen, Krankheitsbild: Psoriasis, Pilzkrankungen, Allergien Alternative Heilmethoden: Kalte, warme Wickelanwendung, Wirkung									
Fachsprache / Schlüsselbegriffe									
Sinnesorgane, Effloreszenzenlehre, Hauttypen, Psoriasis, Allergien, Soor, Sehen, Hören, Pflegeprodukte, W/O, O/W, Turgor									

Handlungskompetenz D2 BSP

Handlungskompetenzbereich									
Ausführen medizinischer Verrichtungen									
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz	
1	2	3	4	5	6	7	8	Venöse und kapillare Blutentnahmen durchführen	
			Muss				Vertiefung	Erweiterung	
ÜK - Nr. <input type="text" value="F310-D2 BSP"/> Semester <input type="text" value="3"/> <input type="text" value=""/> Anzahl Tage <input type="text" value="0.5"/> Lehrmittel <input type="text" value="Band 4"/>			Inhalt: Vertiefung Blutentnahmen: - Durchführung venöse und kapillare Blutentnahmen - Erkennen und Vermeiden der Fehlerquellen Fähigkeiten: - Beherrscht Ablauf und Techniken der venösen und der kapillaren Blutentnahme und wendet diese an - Erkennt und vermeidet mögliche Fehlerquellen - Hält die Vorgaben und Empfehlungen zu Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz ein			Inhalt: Fähigkeiten: - Informiert die Klientinnen und Klienten klar und verständlich über ihr/ sein Vorgehen		.	
Koordination									
BKU: venöse und kapillare Blutentnahmen, Indikationen, Gefahren und Komplikationen, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Krankheiten: venöse und arterielle Gefässerkrankungen, Anatomie: Blutgerinnung, Laborwerte, Antikoagulation									
Spezielles									
F310-D2-BSP: Komplikationen und Gefahren situativ verknüpfen Inkl. Bluzucker messen Mit Assistenz									
Fachsprache / Schlüsselbegriffe									
Hämatologie, Gerinnung, Gefässe, Varikosis, Thrombose, Labor, Antikoagulation, Eigenschutz, Fehlerquellen, PAVK									

Handlungskompetenz C4

Handlungskompetenzbereich								
Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen								
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz
1	2	3	4	5	6	7	8	Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten mit chronischen Erkrankungen, Multimorbidität und in palliativen Situationen mitwirken
ÜK – Nr. <input type="text" value="F502-C4"/> Semester <input type="text" value="3"/> <input type="text" value=""/> Anzahl Tage <input type="text" value="1"/> Lehrmittel <input type="text" value="Band 5"/>			Muss Inhalt: Palliative Care: - Begleitende Massnahmen in palliativen Situationen zur Linderung von belastenden Symptomen, Förderung des Wohlbefindens und der Lebensqualität (zum Beispiel: Wahrnehmungsfördernde Massnahmen: basale Stimulation und Massage) Fähigkeiten: - Setzt alternative, unterstützende Möglichkeiten zur Förderung des Wohlbefindens und der Lebensqualität ein - Geht einfühlsam auf die besondere Situation von Menschen in palliativen Situationen ein Haltung: - Erkennt die eigenen Grenzen und wahrt diese	Vertiefung Inhalt: Fähigkeiten: - Beobachtet systematisch den Gesundheitszustand der Klientinnen und Klienten - Erfasst die aktuellen Wünsche der Klientinnen und Klienten Haltung: - Akzeptiert Sprachlosigkeit	Erweiterung Geht einfühlsam auf das Beziehungsumfeld von Menschen in palliativen Situationen ein			
Koordination								
BKU: chronische Erkrankungen und Bedeutung für die Pflege, Multimorbidität, Leitlinien der Palliative Care, Compliance, ethische Entscheidungsfindung, Förderung des Wohlbefindens und der Lebensqualität								
Spezielles								
Inhalte immer mit der Haltung der Palliative Care verknüpfen Selbsterfahrung steht im Vordergrund								
Fachsprache / Schlüsselbegriffe								
Multimorbidität, chronische Erkrankungen, Palliative Care, Patientenverfügung, kurativ, palliativ, Lebensqualität, Hoffnungslosigkeit, Compliance/Adhärenz, Belastung								

ÜK 4. Semester (freiwillig)

Handlungskompetenz C5

Handlungskompetenzbereich								
Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen								
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz
1	2	3	4	5	6	7	8	Klientinnen und Klienten mit Verwirrheitszuständen unterstützen
ÜK – Nr. <input type="text" value="F402-C5"/>			Muss			Vertiefung		Erweiterung
Semester <input type="text" value="4"/>			Inhalt: Umgang mit verwirrten Menschen Teil 1: - Erkennen von verschiedenen Verhaltenszeichen bei Menschen in Verwirrheitssituationen			Inhalt: - Menschen mit Delirium		.
Anzahl Tage <input type="text" value="0.5"/>			Fähigkeiten: - Begegnet Menschen mit Demenz professionell - Wendet Kommunikations- und Verhaltensregeln im Umgang mit Menschen mit Demenz an - Gewährleistet Sicherheit - Erkennt die eigenen Grenzen und die persönliche Belastbarkeit und holt bei Bedarf Hilfe			Fähigkeiten: - Kann das Verhalten von Menschen mit demenziellen Erkrankungen einordnen		
Lehrmittel <input type="text" value="Band 5"/>			Haltung: - Respektiert die Sicherheitsbedürfnisse der Klientinnen und Klienten			Haltung:		
Koordination								
BKU: Krankheitsbild: Verwirrtheit, Demenz, Kommunikation und Umgang nach Richard								
Spezielles								
F402 und F406 sind auseinander gehalten, damit Beobachtungen in der Praxis möglich sind; Delir integriert für Lernende aus den Bereichen Psychiatrie und KJFF								
Fachsprache / Schlüsselbegriffe								
Demenz, Orientierung, Autonomie, Kommunikation, Kognition, Abhängigkeit/Unabhängigkeit, Verwirrtheit, Denkprozess, Alzheimer Demenz								

Handlungskompetenz B3

Handlungskompetenzbereich								
Pflegen und Betreuen								
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz
1	2	3	4	5	6	7	8	Klientinnen und Klienten bei der Ausscheidung unterstützen
ÜK – Nr. <input type="text" value="F203-B3"/>			Muss			Vertiefung		Erweiterung
Semester <input type="text" value="4"/>			Inhalt: Ausscheidung: - Anwendung von Hilfsmitteln; zur Ausscheidung, zur Regulation der Darm- und Blasentätigkeit, - inkl. Inkontinenzmaterial - Stoma			Inhalt:		.
Anzahl Tage <input type="text" value="1"/>			Fähigkeiten: - Setzt Hilfsmittel zur Ausscheidung situationsgerecht ein - Wählt zweckmässige Kontinenzprodukte aus - Führt Obstipationsprophylaxe durch - Führt Hygienemassnahmen angemessen und bedarfsorientiert durch - Beachtet die Regeln - Beachtet die Regeln im Umgang mit dem Harnableitungssystem			Fähigkeiten: - Wendet Kontinenzprodukte fachgerecht an - Führt kontinenzfördernde Massnahmen durch - Nimmt Scham- und Ekelgefühl bei sich, den Klientinnen und Klienten und Drittpersonen wahr und handelt situationsgerecht - Beschreibt Beobachtungen in der Fachsprache		
Lehrmittel <input type="text" value="Band 2"/>			Haltung: - Respektiert die Intimsphäre			Haltung:		.
Koordination								
BKU: Inkontinenz, Urin- und Stuhluntersuchungen, Beobauungskriterien Ausscheidung, Ekel/Scham, Ausscheidungsorgane, Krankheitsbilder: Obstipation, Diarrhö, HWI, Niereninsuffizienz								
Spezielles								
F203-B3: Hilfsmittel zur Ausscheidung inkl. Erbrechen; Materialkunde zu Einläufen (Mikroklist, Practoclyss, hoher Einlauf); Combur-Selbsttest mit Fokus auf Handlungsablauf (nicht Diagnose); Materialkunde Stoma: Zwei Beutelsysteme; keine Vorkenntnisse								
Fachsprache / Schlüsselbegriffe								
Ekel, Scham, Obstipation, Diarrhoe, Harnsystem, Inkontinenz, Miktion, Defäkation, Intimsphäre, Niereninsuffizienz, Zystitis								

Handlungskompetenz C5

Handlungskompetenzbereich								
Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen								
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz
1	2	3	4	5	6	7	8	Klientinnen und Klienten mit Verwirrheitszuständen unterstützen
ÜK - Nr. <input type="text" value="F406-C5"/> Semester <input type="text" value="4"/> <input type="text" value=""/> Anzahl Tage <input type="text" value="0.5"/> Lehrmittel <input type="text" value="Band 5"/>			Muss Inhalt: Umgang mit verwirrten Menschen Teil 2: - Erkennen von verschiedenen Verhaltenszeichen bei Menschen in Verwirrheitssituationen und - Umgang damit Fähigkeiten: - Begegnet Menschen mit Demenz professionell und unterstützt sie geduldig bei ihren Anliegen - Wendet Kommunikations- und Verhaltensregeln im Umgang mit Menschen mit Demenz an - Gewährleistet Sicherheit		Vertiefung Inhalt: - Menschen mit Delirium Fähigkeiten: - Bietet im Alltag Orientierungshilfen an - Kann das Verhalten von Menschen mit demenziellen Erkrankungen einordnen		Erweiterung .	
			Haltung: - Respektiert die Sicherheits- und Autonomiebedürfnisse der Klientinnen und Klienten		Haltung: .			
Koordination								
BKU: Krankheitsbild: Verwirrtheit, Demenz, Kommunikation und Umgang nach Richard								
Spezielles								
F402 und F406 sind auseinander gehalten, damit Beobachtungen in der Praxis möglich sind; Delir integriert für Lernende aus den Bereichen Psychiatrie und KJFF								
Fachsprache / Schlüsselbegriffe								
Demenz, Orientierung, Autonomie, Kommunikation, Kognition, Abhängigkeit/Unabhängigkeit, Verwirrtheit, Denkprozess, Alzheimer Demenz								

Handlungskompetenz D6 BSP

Handlungskompetenzbereich								
Ausführen medizinischer Verrichtungen								
A	B	C	D	E	F	G	H	Handlungskompetenz
1	2	3	4	5	6	7	8	Subkutane und intramuskuläre Injektionen durchführen
ÜK - Nr. F407-D6 BSP			Muss			Vertiefung		Erweiterung
Semester 4			Inhalt: Vertiefung Injektionen und Diabetes: - Durchführung der Injektionstechniken			Inhalt:		- Rechnet die gebräuchlichen Dosierungen um
Anzahl Tage 0.5			Fähigkeiten: - Beherrscht die verschiedenen Injektionstechniken und wendet diese an - Hält die Vorgaben und Empfehlungen zu Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz ein			Fähigkeiten: - Informiert Klientinnen und Klienten verständlich und klar über ihr/ sein Vorgehen - Beobachtet und erkennt Hypo- und Hyperglykämien und handelt		
Lehrmittel Band 7			Haltung: - Hält die Standards ein			Haltung: .		
Koordination BKU: Indikationen, Gefahren und Komplikationen von s/c und i/m Injektionen, Arbeitssicherheit, Anatomie/ Physiologie: Pankreas, Krankheitsbilder: Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2 Wirkung/ Nebenwirkung von Insulin und oralen Antidiabetika, Ernährungslehre								
Spezielles F407-D6-BSP Situationen aus dem Pflegealltag zum Thema Diabetes und Injektionen (ohne BZ messen)								
Fachsprache / Schlüsselbegriffe Diabetes mellitus, Glucosestoffwechsel, Pankreas, orale Antidiabetika, Insulin, Nachspritzschema, Injektionen, endokrines und exokrines System, Glykogen, Glucagon								